

# Die Vertreibung der „Ureinwohner“

**SOZIALES** Mieterbund-Boss Schindler präsentiert eine Doku über die Altstadt-Sanierung. Fazit: Alteingesessene können sich Wohnen im Welterbe kaum noch leisten.

VON THOMAS RIEKE, MZ

**REGENSBURG.** Überall Baugerüste, überall Hämmern und Klopfen. Auch über 50 Jahre, nachdem der Startschuss für das Mammutprojekt Altstadtsanierung gefallen ist, wird im historischen Zentrum unüberhör- und unübersehbar fleißig gearbeitet. Doch die Investitionen haben nicht nur gute Seiten. Kurt Schindler, seit knapp drei Jahrzehnten Kopf des Mieterbundes in Regensburg, hat einen tief greifenden Strukturwandel festgestellt, der ihm große Sorgen bereitet. Jede Menge öffentlich geförderter Wohnraum sei bereits aus der Mietpreisbindung gefallen, und der Trend werde sich fortsetzen. Die dafür angebotenen, teils luxussanierten Eigentumswohnungen sind teuer. Kurzum: Schindler beklagt die schleichende „Vertreibung des Ureinwohners“ – was aus seiner Sicht einen klaren Verstoß gegen vom Stadtrat beschlossene Grundsätze darstelle. Demnach soll gerade auch die Altstadt Menschen aller Schichten ein Zuhause bieten.

## Zahlen, Grafiken, Berichte

Um seine Thesen zu belegen und eine öffentliche Debatte über das Thema in Gang zu bringen, hat Schindler eine 150 Seiten starke Dokumentation erstellt und sie gestern den Medien präsentiert. Sie trägt den krimireifen Titel „Tatort Altstadt“ und ist gespickt mit viel Zahlenmaterial und Grafiken, aber auch Zeitungsberichten und persönlichen Einschätzungen. Wertvolle Unterstützung erhielt Schindler dabei von Walter Schultheiss, dem ehemaligen Leiter des Wohnungsamts, der vor allem für die Übersicht verantwortlich zeichnet, die den Wandel der Sanierungstätigkeit belegt: War die Stadtbau ursprünglich mit die treibende Kraft, so hat sie sich laut Schultheiss 1995 von Modernisierungsmaßnahmen im Zentrum komplett verabschiedet.



In der Westnerwacht gibt es eine Vielzahl von Objekten, deren Sanierung als geglückt bezeichnet werden darf. In dem Quartier hat sich auch die Stadtbau besonders engagiert.

Noch schlimmer ist nach Auffassung des Mieterbundchefs, dass die Stadtbau begonnen hat, sich von einem Teil ihres Bestands zu trennen – ohne dass zeitnah Ersatz zu erwarten wäre. Im Frühjahr 2010 gab sie den Verkauf der Zandtengasse 1 bekannt. Schindler traf diese Nachricht bis ins Mark, nicht nur, weil er in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, sondern weil das Objekt vor 40 Jahren von der Stadtbau selbst saniert worden war und die acht Wohnungen seitdem häufig als Übergangsquartiere für Mieter dienten, die wegen eines Umbaus ausweichen mussten.

Letztlich motivierte der „Fall Zandtengasse“ Schindler aber auch, die Doku in Angriff zu nehmen. Elf Monate

haben er und Schultheiss daran gearbeitet, seit gestern hat jedermann über die Homepage des Mieterbunds Zugriff. In der eigenen Behörde habe sich für eine vergleichbare Bestandsaufnahme niemand interessiert, erklärte Schultheiss gegenüber der MZ. Dabei sei sie überfällig gewesen.

## Hoffnung für Obermünsterviertel

Immerhin gibt es laut Schindler aktuell auch ein positives Beispiel für Stadtbau-Engagement: Bei der Sanierung des Obermünsterviertels habe sie klare Aufgaben bekommen. Der Mieterbund will das weitere Geschehen genau beobachten. ➤ SEITE 26

➔ [www.mieterbund-regensburg.de](http://www.mieterbund-regensburg.de)



Die Zandtengasse 1: Ihr Verkauf brachte laut Schindler „das Fass zum Überlaufen“.



Kurt Schindler (rechts) und Walter Schultheiss haben elf Monate an der Dokumentation „Tatort Altstadt“ gearbeitet. Fotos: Rieke

## ALTE GRUNDSÄTZE – NOCH IMMER GÜLTIG

➤ **1977 beschloss der Stadtrat** Sanierungsgrundsätze für einen Sozialplan. Diese sind, wie die Verwaltung bestätigte, „immer noch gültig“. Deshalb stehe das Ziel der „sozialen Durchmischung“ auch in vielen anderen Programmen auf der Agenda – „nicht nur für die Altstadt“.

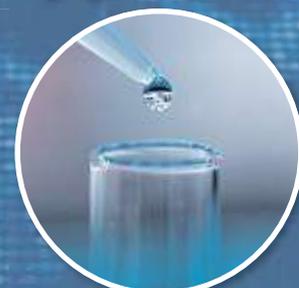
➤ **Die Stadt beobachte** die Entwicklung der Struktur aufmerksam und wirke auf Bauherren bei der Beratung ein, dass zum Beispiel Wohnraum für Familien geschaffen wird. Die Bedürfnisse von Familien könnten in der Altstadt jedoch „nicht immer so befriedigt werden wie in neuen

Baugebieten am Stadtrand“, lässt die Verwaltung wissen. Insgesamt gehe der Trend – entgegen der 1960er- und 70er-Jahre – zum „Wohnen in der Stadt“. Das Leben in der City gelte als „attraktiv für Jung und Alt“, sodass die Bevölkerung stetig zunehme. (ht)

ANZEIGE

BIOPARK REGENSBURG

Wie entsteht ein neues Medikament gegen Krebs?



Entdecken Sie die Geheimnisse der Biotechnologie im BioPark Regensburg.

Tag der offenen Tür  
24. Sept. | Uni-Campus

[www.bioregio-regensburg.de](http://www.bioregio-regensburg.de)